

Spalttendenzen - ein Aufruf zur Bewahrung des „Großen Ganzen“ in der Permakultur.

### **Soziale Permakultur?: Nein. Soziale Aspekte der Permakultur: JA!**

Permakultur ist eine Lebens-, Arbeits- und Forschungsweise, die alle Bereiche des Lebens umfasst. Sie zeigt uns beschämend einfache Lösungen für die Probleme dieser Welt. Permakultur ist das Forschungsgebiet über lebenszentrierte Kreisläufe und deren intelligente Verknüpfung. Indem sich auch der Mensch wieder in die natürlichen Kreisläufe integriert, wird er ein Nützlichling für die Erde, er fördert aktiv und kreativ die Heilung des Lebendigen und damit den Schutz der Erde als Planeten.

Permakultur ist ein geschützter Begriff mit eindeutigen Inhalt. Die wichtigste ethische Entscheidung liegt darin, dass jede und jeder für sich die volle Verantwortung übernimmt für sein Denken, Fühlen und Handeln (und das seiner Kinder). Und zwar Jetzt! Wir sollen Sorge tragen zur Erde (zum Planeten, der Schöpfung und dem Humus), zu allen Lebewesen, wir sollen unseren Konsum reduzieren, so dass wir die Energie und andere Ressourcen, die wir für einen angenehmen Lebensstandard benötigen, selbst herstellen können. Ebenfalls sollen wir für Ausgleich sorgen, alle Lebewesen sollen Zugang zu allen ihnen nötigen Lebensgrundlagen erlangen. Auch Elefanten, Bäume und Bienen brauchen frisches Trinkwasser...

Permakultur wird bereits seit einigen Jahrzehnten in allen Kontinenten und in allen Klimazonen in ihrem Sinne umgesetzt. In Europa gibt es leider wenige Projekte mit Ausstrahlungs- und Nachahmungscharakter. Es gibt allerdings seit einigen Jahren eine zunehmende Tendenz, der Permakultur den ganzheitlichen Charakter zu nehmen und sie in Einzelbereiche aufzuspalten. Damit sei sie didaktisch einfacher zu vermitteln, so argumentieren die Befürworter dieser Tendenzen.

Mit dieser Argumentation stimmen wir, AutarcaMatricultura, Autonome Akademie für Permakultur, Tinizara La Palma, absolut nicht überein. Denn Teilen ist ein patriarchaler Prozess und birgt in sich die Gefahr, des Schwächens des Großen Ganzen bis hin zur Methodik des Be-Herrschens der einzelnen Teile... Es ist wahr, dass Einzelteile besser vermarktet werden können, es ist sicher einfacher einen Kurs für zum Beispiel den sogenannten: „Permakultur Garten“, für eine alternative „Anbaumethode“, für einen „Lifestyle“ oder eben für „soziale Permakultur“ anzubieten. Kürzer, überschaubarer, rentabler, als der komplexe Permakultur Grundkurs von mind. 72 Stunden mit allen Themenbereichen von Gesundheit, Integration von Tieren, zinsfreies Geld, bedingungsloses Grundeinkommen, würdige Bildung, Aufbau von hochbiodiversen Waldgärten, Anlegen von Teichen, Zugehörigkeit zu gesunden Bienen, Humusaufbau, Terra Preta, Energieautarkie, Bauen, gelebte Soziokratie...und vieles mehr. Um solches Wissen zu vermitteln, müssen die Lehrenden erst mal selbst in der Praxis aktiv sein und mind. ein überzeugendes Projekt aufbauen, das die Vermittlung der Permakultur in seiner umfassenden

Komplexität ermöglicht. Damit ist auch die didaktische Frage beschämend einfach gelöst ist.

Da diese Projekte aber in Europa selten sind, fehlt es auch an der komplexen Wahrnehmung unserer Aufgabe.

Die „Soziale Permakultur“, die eben im Begriff ist neu zu entstehen, birgt ebenfalls die Gefahr des Schwächens des Großen Ganzen. Der einzelne Mensch soll sich dabei selbst finden, sich selbst verwirklichen, seine Potentiale entwickeln, es sollen sinnstiftende Arbeitsplätze im Rahmen nachhaltigen Wirtschaftens, die Kommunikation untereinander, den liebevollen Ausdruck der eigenen Potentiale, ein gesunder Umgang mit dem eigenen Körper und die Form der Entscheidungsprozesse von Gruppen, gefördert werden. Das ist gut. ABER: das alles entsteht im natürlichen Zusammenhang, es braucht dazu keinen neuen Begriff, kein neues „Fach“.

Vielmehr ist es essentiell, zu verstehen, dass Menschen, die aktiv Permakultur leben, arbeiten und forschen, die sozialen Aspekte organisch dynamisch entstehen lassen und bewusst integrieren. Wir schaffen unsere sinnstiftenden Arbeitsorte und Lebenszusammenhänge, wir schaffen Bildungsplätze von hoher Komplexität und Intelligenz, wir schaffen kultivierte Ökosysteme von grenzenloser Biodiversität und Kulturräume von immenser Freude an Kunsthandwerk, Musik und Poesie.

Was wir also aus der Gesamtsicht beschreiben, sind nicht Einzelteile der Permakultur sondern Aspekte der Permakultur. Wenn wir die sozialen Aspekte beleuchten wollen, dann sehen wir, dass die Permakultur Lösungen beschreibt, die die Begründerinnen und Begründer bei friedvollen, lebenszentrierten Völkern beobachtet hatten, um Generationenkonflikte und Geschlechterkampf zu überwinden. Es gibt keinen Herrscher, keine Herrscherin und keine Hierarchie. Es wird im Konsens entschieden und im Turnus gewählt und Verantwortung für die Gemeinschaft übernommen, es wird wirtschaftlich dauernd ausgeglichen, so dass es allen gleich gut gehen kann, auch den Fröschen im Teich, den Spinnen in den Bäumen und den alten Ziegen...Permakulturistinnen und Permakulturisten nähren, integrieren, pflegen das Lebendige, schützen das Schwache und gleichen aus. Sie leben Mütterlichkeit, Fürsorge und Empathie und so entfalten sie eine Stimmung in der es möglich wird, gemeinsam stark zu sein: gemeinsam Regen anzulocken, gemeinsam die Biotische Wasserpumpe zu stimulieren, gemeinsam dem Regen ein Heim zu bieten, das heißt mit andern Worten, das soziale Verhalten in der Permakultur führt direkt zum wesentlichen Ethischen Ziel: Sorge für die Erde und für alle Lebewesen zu tragen. So nähren wir die große Permakultur Vision: eine blaugrüne, üppige, Sauerstoffgeladene, Humusreiche, hochbiodiverse Welt für Alle.